

Einladung zum Kindernachmittag

am 29. Januar um 15 Uhr im Haus der Ungarndeutschen, Budapest VI., Lendvay utca 22

Ausstellungseröffnung „Mein Deutschlandbild“



Die Ausstellung zeigt Ergebnisse des Landes-Malwettbewerbes „Mein Deutschlandbild“, der für Kinder und Jugendliche zwischen 6-15 Jahren ausgeschrieben war.

Vorstellung der Siegermärchen des von NZjunior ausgeschriebenen Märchenwettbewerbes.

Übergabe der Preise für beide Wettbewerbe. Anschließend findet für alle anwesenden Kinder und Jugendlichen ein Tanzhaus statt.

Eingeladen sind alle interessierten Kinder und Erwachsenen.

Die Zeichnungen, Bilder und Märchen sind bis zum 6. Februar Mo-Fr von 10-18 Uhr zu besichtigen.

Rate mal!

Sie hat wohl Räder,
doch fährt sie nicht.
Sie kann zwar gehen,
doch bleibt sie am Ort.
Sie hat eine Feder,
doch schmückt sie sich nicht;
kann Auskunft geben,

obwohl sie nicht spricht.
Sie hat keine Hände
und kann doch schlagen.
Du kannst sie sogar
in der Tasche tragen.

Uhr

Lach mit!

„Tja“, sagt der Sportlehrer zu seinem Schüler. „Wenn da nicht zwei Hindernisse wären, hättest du das Zeug zu einem tollen Skiläufer.“

„Und was sind die zwei Hindernisse?“

„Deine zwei Beine!“

„Mein Name ist Lang.“

„Egal, ich habe Zeit.“

Ein sehr junger Mann mit viel Bart im Gesicht stieg in den Bus. Es gab keinen Sitzplatz. Da stand ein alter Mann ohne Bart auf und sagte:

„Setzen Sie sich, alter Herr!“

Der junge Mann mit viel Bart dankte und setzte sich. Dann griff er in seine Hosentasche und reichte dem alten Mann 100 Forint.

„Für ein Eis, mein Junge!“

„Und Sie leben tatsächlich nur von Gemüse? Sind Sie denn ein so ausgesprochener Vegetarier?“

„Ach Quatsch! Ich bin Gemüsehändler!“

Lehrer: „Otto, warum legen die Hühner Eier?“

„Na, wenn sie die schmeißen würden, gingen doch alle kaputt!“

„Ich bitte Sie, Herr Ober!“ ruft der empörte Gast. „Was ist das für ein schreckliches Essen? Rufen Sie sofort den Wirt!“

„Bedaure, mein Herr, der ist zum Essen gegenüber ins Restaurant gegangen!“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@mail.elender.hu

NZjunior

4

24. Januar 2003

Was? Wo?

Die Kaninchen, die an allem schuld waren
Seite 3
Niko – heute bin ich ein...
Seite 5
Geschenke übergeben und auspacken
Seite 6

Wintersport

nicht Skilaufen kann, begnügt sich mit dem Schlitten. Verschiedene Spiele und Wettkämpfe sorgen für Heiterkeit und Abwechslung. Je mehr Kinder mit von der Partie sind, umso fröhlicher geht es auf der Schlittenbahn zu.

Nicht zu vergessen sind die Eisbahnen, in diesem Jahr leider nur die künstlich angelegten, da das Eis auf den Seen und Flüssen

Wie herrlich, wenn man auf zwei Brettern, den Skiern, den Hang hinuntersaust und sich den Wind um die Ohren pfeifen läßt. Für die Fans des Wintersports ist die Saison leider immer viel zu kurz. Da muß man schon jede sich nur bietende Möglichkeit – und vor allem die Schneeverhältnisse – ausnutzen, will man auf seine Kosten, d.h. auf sein Vergnügen kommen.

Der Winter bietet euch viele Gelegenheiten zur sportlichen Betätigung, es muß ja nicht gleich Leistungssport sein. Entschieden wichtiger sind der Spaß daran und die Bewegung. Wer, egal aus welchem Grunde,



Emil Weber: Auf dem Schlitten

Einen Schlitten muß ein Junge haben!
Im Sommer kann er barfuß traben
durch Gras und Klee.
Liegt aber im Winter Eis und Schnee,
dann geht's mit Hurra hinunter die Höh.
Einen Schlitten muß ein Junge haben.

Hei, das ist ein Vergnügen,
wie der Wind so geschwind dahinzufliegen!
Es knirscht der Schnee;
der Schlitten saust hinunter die Höh
und gleitet, hui! über den See.
Einen Schlitten muß ein Junge haben.

Aber still sitzen und nicht wippen!
Sonst könnte, wupp! der Schlitten kippen,
und du liegst, o weh!

mit der Nase im Schnee,
und der Schlitten saust hinunter die Höh,
und es lachen alle Knaben –
Einen Schlitten muß ein Junge haben.



sen noch zu viele Gefahren für die Eisläufer birgt. Beobachtet man das Gewimmel etwas genauer, kommt man nicht umhin festzustellen, daß so manche/r graziös und geschickt wie ein echter Eiskunstläufer über die Eisbahn fliegt.

Also dann, nichts wie raus mit Skiern, Schlitten oder Schlittschuhen – und auch das Abendessen schmeckt anschließend doppelt so gut!

Geschenke übergeben und auspacken

Hast du gerade Geburtstag oder Namenstag, zu dem du dir Gäste eingeladen hast? Oder bist du vielleicht zu einem Freund/einer Freundin zu einem ähnlichen Anlaß eingeladen? Dabei Geschenke übergeben und zusehen, wie der Beschenkte sie auspackt, kann auch lustig und spannend sein. Hier ein paar Tips:

Das Geschenke-Tast-Spiel

Dem Geburtstagskind werden die Augen verbunden. Am besten gleich mit mehreren Tüchern, damit es auch wirklich nicht darunter hervorschielen kann.

Dann bringen alle, die etwas verschenken wollen, ihre Gaben herbei und geben diese nacheinander dem Geburtstagskind in die Hand. Nun muß dieses genau tasten und erraten, was es in der Hand hält. Wenn es stimmt, bekommt es den nächsten Gegenstand in die Hand gelegt.

Wer sich beim Er tasten schwertut, dem helfen vielleicht ein paar Hinweise, z.B. „Es ist etwas, womit du draußen spielen kannst.“ Oder: „Das Wort fängt mit M an.“

Selbstverständlich bekommt das Geburtstagskind nicht nur Geschenke in die Hand gedrückt. Zum Spaß könnt ihr ihm auch eine Kartoffel, ein Stück Seife oder ähnliches geben.

Zum Schluß werden dem Beschenkten die Tücher abgenommen, und schon wieder gibt

es lauter Überraschungen. Hat er vorher ertastet, daß er eine Kasette bekommen hat, erfährt er nun welche. Das Plüschtier entpuppt sich als niedlicher Affe usw.

Die Geschenke-Rallye

Je nach Wetter kann diese sowohl im Freien oder auch im Haus/in der Wohnung veranstaltet werden. Überlegt euch zuerst etwa zehn Plätze, wo man ein Geschenk oder wenigstens einen Hinweis gut verstecken kann. Dann schneidet ihr euch Zettel zurecht und beschriftet sie.

Zum Beispiel:

Gehe in die Küche und suche im Küchenschrank unten links!

Dort findet es eine zweite Nachricht:

Suche auf deinem Schreibtisch!

Vielleicht liegt hier schon ein kleines Geschenk oder ein weiterer Hinweis.

Sieh im Kühlschrank nach!

Natürlich gehen die Gäste überall mit hin. Mehr Spaß macht es, wenn ihr eure Zettel auch im Freien, im Keller, in der Garage oder im Garten auf Bäumen unterbringen könnt. Richtet es so ein, daß das Geburtstagskind – vollbepackt mit Geschenken – zum Schluß wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Und vielleicht wartet hier dann schon eine tolle Geburtstagsstorte ...

Auch so kann ausgepackt werden

Legt Skihandschuhe, eine Mütze und einen Schal bereit.

Alle Geburtstagsgäste sitzen gemeinsam mit dem Geburtstagskind um den Tisch. Letzters beginnt zu würfeln. Würfelt es eine Zahl von 1 bis 5, gibt es den Würfel an den linken Nachbarn weiter. Wer eine 6 würfelt, zieht schnell Skihandschuhe an, setzt die Mütze auf und wickelt sich den Schal um den Hals. Dann schnappt sich der verummte Spieler das Geschenk und fängt an es auszupacken. Lange hat er aber dafür keine Zeit. Alle anderen Geburtstagsgäste würfeln nämlich schnell weiter, und sobald wieder eine 6 fällt, muß der verummte Spieler das Geschenk und die Anzihsachen dem nächsten glücklichen Würfler übergeben.

So geht das Spiel weiter, bis das Geschenk ausgepackt ist. Dann beginnt die nächste Runde mit dem zweiten Geschenkpäckchen usw.

Bei diesem Spiel kann es manchmal ganz schön wild zugehen. Achtet aber darauf, daß ihr mit den Geschenken sanft umgeht!



James Thurber

Die Kaninchen, die an allem schuld waren



Es war einmal – die jüngsten Kinder erinnern sich noch daran – eine Kaninchenfamilie, die unweit von einem Rudel Wölfe lebte. Die Wölfe erklärten, die Lebensweise der Kaninchen gefalle ihnen nicht. (Die Wölfe waren begeistert von der Art, wie sie selber lebten, denn das war die einzige richtige Art zu leben.) Eines Nachts kamen einige Wölfe bei einem Erdbeben ums Leben, und die Schuld daran wurde den Kaninchen zugeschoben, denn es ist allgemein bekannt, daß Kaninchen mit ihren Hinterbeinen auf den Erdboden aufstoßen und Erdbeben verursachen.

In einer anderen Nacht wurde einer der Wölfe von einem Blitz erschlagen, und schuld daran waren wieder die Kaninchen, denn es ist allgemein bekannt, daß Salatfresser Blitze verursachen. Die Wölfe drohten, die Kaninchen zu zivilisieren, wenn sie sich nicht anständig benehmen, und die Kaninchen beschlossen, auf eine verlassene Insel zu flüchten. Aber die anderen Tiere, die weit entfernt wohnten, beschämten sie, indem sie sagten: „Ihr müßt bleiben, wo ihr seid, und tapfer sein! Dies ist keine Welt für Ausreißer. Wenn die Wölfe euch angreifen, werden wir euch zu Hilfe kommen, aller Wahrscheinlichkeit nach.“

So blieben die Kaninchen in der Nachbarschaft der Wölfe wohnen, und eines Tages kam eine schreckliche Überschwemmung, die eine große Anzahl der Wölfe ersäufte. Daran waren die Kaninchen schuld, denn es ist allgemein bekannt, daß Mohrrübenknabberer mit langen Ohren Überschwemmungen verursachen. Die Wölfe fielen über die Kaninchen her, zu ihrem eigenen Besten, und zerrten sie in eine finstere Höhle, zu ihrem eigenen Schutz.

Als man ein paar Wochen lang nichts von den Kaninchen zu hören bekam, richteten die anderen Tiere eine Anfrage an die Wölfe, was mit ihnen geschehen sei. Die Wölfe erwiderten, die Kaninchen seien gefressen worden, und da sie gefressen worden seien, sei der Fall eine rein innere Angelegenheit. Die anderen Tiere

drohten jedoch, sie würden sich möglicherweise gegen die Wölfe verbünden, wenn kein Grund für die Vernichtung der Kaninchen angegeben würde. So gaben die Wölfe einen an.

„Sie versuchten auszureißen“, sagten die Wölfe, „und wie ihr wißt, ist dies keine Welt für Ausreißer!“

Aufgaben

1. Lest die Geschichte durch und klärt unbekannte Wörter und Ausdrücke!

2. Warum wollen die Wölfe, daß die Kaninchen so leben wie sie?

- Die Lebensweise der Kaninchen gefällt den Wölfen nicht!
- Die Lebensweise der Kaninchen ist den Wölfen zu gefährlich.
- Die Wölfe meinen, ihre Lebensweise ist die einzig richtige.
- Die Wölfe meinen, die Kaninchen nehmen ihnen zu viel Platz weg.

3. Bei welchen Ereignissen sterben Wölfe?

4. Die Wölfe geben jedesmal einen Grund an, warum die Kaninchen schuld sind. Wie lauten die Begründungen?

5. Was meint ihr zu den Begründungen? Sind es überhaupt welche?

6. Womit begründen die Wölfe das Verschwinden der Kaninchen?

7. Wie würdet ihr das Verhalten der Wölfe bezeichnen:

egoistisch – höflich – gütig – frech – hilfsbereit – uneinsichtig – tapfer – rücksichtslos – raffiniert – herrschsüchtig – verständnisvoll – aggressiv – freundlich

Rudyard Kipling

Mogli, das Dschungelkind 2.

„Keiner in dem Dschungel weiß, daß ich, Baghira, dieses Zeichen trage – die Spur eines Halsringes; und doch, mein kleiner Bruder, ist es wahr, daß ich unter Menschen geboren bin, und unter Menschen siechte meine Mutter dahin und verendete – in den Käfigen des Königspalastes zu Udaipur. Das war der Grund, warum ich den Preis für dich zahlte, als du noch ein kleines, nacktes Junges warst. Ja, auch ich kam unter Menschen zur Welt. Ich hatte niemals den Dschungel gesehen. Sie fütterten mich hinter eisernem Gitter, bis ich eines Nachts fühlte, daß ich Baghira sei, der Panther! ... und

kein Spielzeug für Menschen. Da zerbrach ich mit einem Schlag meiner Tatze das Schloß, und war frei ... und wurde erst wirklich Baghira, der Panther. Und weil ich Menschenbrauch kannte, wurde ich furchtbarer in dem Dschungel als Schir Khan. Ist es nicht so?“

„Ja, mein Bruder, alle in dem Dschungel fürchten Baghira, alle, außer Mogli.“

„Oh, du bist ein Menschenkind!“ sagte der schwarze Panther mit zärtlichem Knurren. „Und so wie ich zum Dschungel heimkehrte, so wirst du zuletzt zu den Menschen zurückfinden, den Menschen, deinen Brüdern –

wenn man dich nicht vorher im Rat tötet.“

„Aber warum? Warum sollten sie mich töten?“

„Sieh mich an!“ sagte Baghira, und Mogli blickte ihm fest in die Augen. Nach einer halben Minute wandte der Panther den Kopf zur Seite. „Danke“, sagte er und verschob die Pranke auf dem rasselnden Laubwerk, „sogar ich vermag dir nicht gerade in die Augen zu sehen, und doch wurde ich unter Menschen geboren und liebe dich, mein kleiner Bruder. Aber die anderen hassen dich, weil deine Augen ihnen weh tun, weil du weise bist und ihnen Dornen aus den Tatzen gezogen hast ..., kurz, weil du ein Mensch bist!“

„Von alldem wußte ich nichts“, sagte Mogli, und finster runzelten sich seine Brauen.

„Wie lautet das Gesetz des Dschungels? Erst schlage und dann sprich! Gerade an deiner Sorglosigkeit sehen sie, daß du ein Mensch bist. Sei aber klug. Mir schwant, wenn Akela das nächste Mal seine Beute fehlt ... und jedesmal wird es ihm schwerer, den Bock zu packen ..., dann wird das ganze Rudel über dich herfallen ... über ihn und über dich. Einen Dschungelrat werden sie halten am Felsen, dann aber – dann – ich hab's!“ rief Baghira erregt und sprang auf. „Höre, kleiner Bruder, laufe so schnell du kannst ins Tal zu den Hütten der Menschen und hole die rote Blume, die sie dort hegen. Dann wirst du in der Stunde der Not einen mächtigeren Freund haben als mich oder Balu oder die vom Rudel, die dich lieben. Lauf schnell und hole die rote Blume!“

Baghira meinte mit der roten Blume das Feuer; aber kein Tier des Dschungels wird das Feuer bei seinem Namen nennen. In großer Furcht leben alle vor dem glühenden Atem der Flamme und erfinden hundert Worte, sie zu umschreiben.

(Ende)



Georg Bydlinski

Mit geschlossenen Augen

Manchmal am Abend denk ich mir,
mein Bettvorleger ist ein Tier –
ein Tier, auf dem ich reiten kann!
Ich reite nach Belutschistan,
zum Nordpol und noch weiter.
Ich bin ein wilder Reiter,
ich bin ein Großwildheger
auf meinem Bettvorleger!
Vor mir schreckt sich kein Elefant,
ich bin in Urwald und Steppe bekannt,
ich komme die Löwen besuchen
und bringe ihnen Hundekuchen.
Genug für heut in Afrika –
jetzt reit ich übers Meer!

Mach ich die Augen wieder auf,
so liegt mein Bettvorleger da,
als ob nichts gewesen wär ...



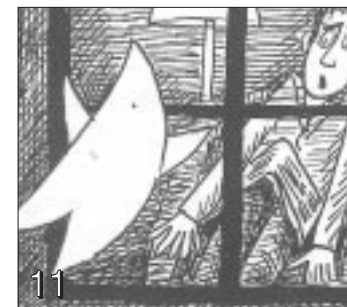
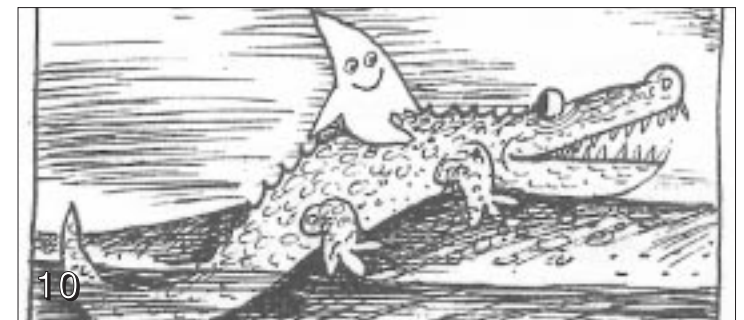
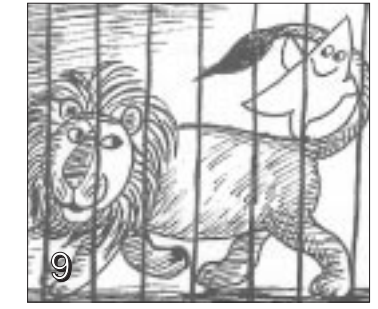
Mira Lobe – Käthe Recheis: Niko – heute bin ich ein ...

Niko will noch nicht schlafen gehen.

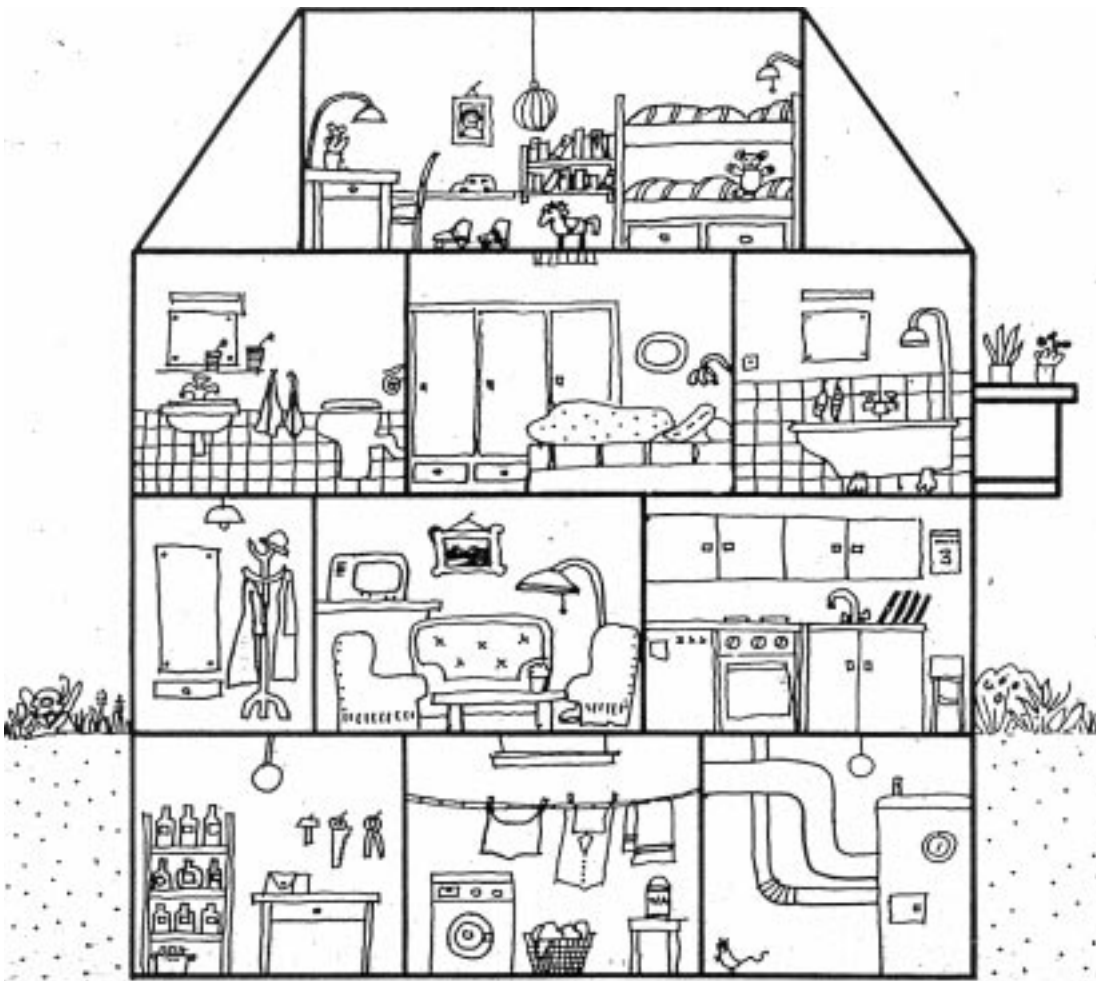
„Papa, erzähl mir eine Gespenstergeschichte!“ bittet er.

„Es gibt keine Gespenster“, sagt Papa. „Und du gehörst ins Bett!“

Niko denkt: Dann bin ich eben selbst ein Gespenst.



Im Haus



Aufgaben

1. Seht euch das Haus an! Wie viele Stockwerke hat das Haus?

2. Was ist im untersten Geschob? Woran erkennt ihr das?

3. Welche Zimmer gibt es in dem Haus? Nennt sie und sagt, wo sie sind!

4. Beschreibt die Einrichtungsgegenstände in den einzelnen Zimmern?

5. Welche Räumlichkeiten befinden sich im Keller?

6. Zeichnet eure eigene Wohnung und beschreibt sie!

7. Bildet Sätze!

die	Bücher			dem	Handtuch
das	Bild			der	Wand
der	Blumentopf			dem	Tisch
die	Uhr	hängen	an	dem	Dach
das	Hemd	stehen	auf	dem	Schrank
der	Spiegel	sitzen	neben	dem	Bett
die	Lampe	liegen		dem	Regal
die	Antenne			der	Decke
der	Teddy				
das	Kissen				
die	Flaschen				
die	Teller				

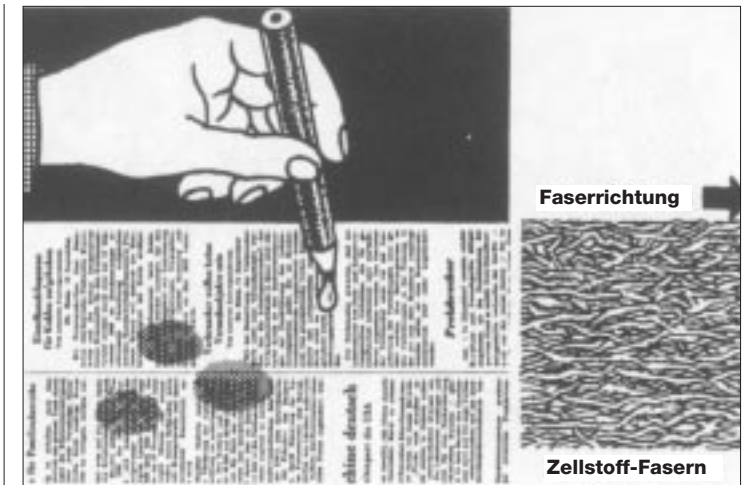
In welchen Zimmern befinden sich die in der 1. Spalte angegebenen Gegenstände?

Ausdehnung von Wasserflecken

Wenn Wassertropfen auf Zeitungspapier fallen, nehmen die anfangs kreisrunden, nassen Flecken eigenartigerweise eine ovale Form an. Wie kommt das?

Die Erklärung hierfür liegt in der Richtung der pflanzlichen Fasern, aus denen das Papier größtenteils besteht. In diesen hauchfeinen Kapillarröhrchen dringt das Wasser – wie bei der lebenden Pflanze – leicht vor. Quer zu Papierfasern ist die Saugwirkung nicht so groß. Der ovale Fleck verrät also die Faserrichtung des Papiers.

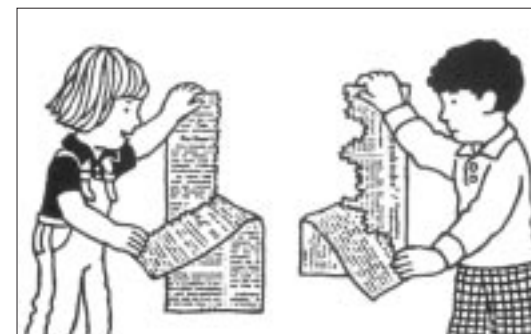
Wo auf dem Papier Bilder und größere Buchstaben aufgedruckt sind, breiten sich die



Wasserflecken wesentlich geringer aus. Die Saugwirkung der Fasern ist vermindert, weil

sie zum größten Teil schon die ölhaltige Druckfarbe aufgenommen haben.

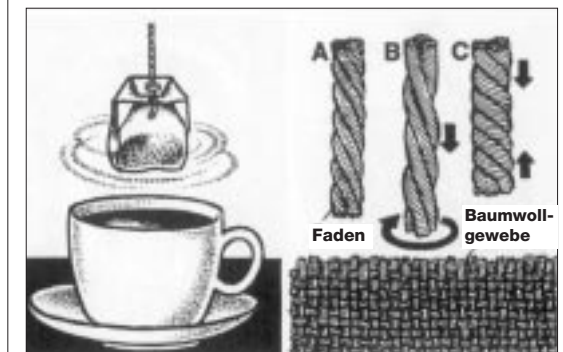
Reißprobe mit Papier



Wenn man Zeitungspapier in Streifen reißt, bilden sich quer zu den Zeilen gerade und glatte Reißkanten, parallel zu ihnen aber krumme und gezackte Kanten. Woran liegt das?

Ähnlich wie Holz, das sich längs der Fasern leichter zerteilen läßt als quer dazu, hat auch Papier eine Faserrichtung. Bei seiner Herstellung fließt der aus Holz zubereitete Zellstoffbrei auf ein laufendes Siebband. Dabei legen sich die in ihm enthaltenen Fasern in Laufrichtung der Maschine. Das nach dem Leimen, Walzen und Trocknen fertige Papier hat somit quer zur Faserrichtung größere Reißfestigkeit. Diese Tatsache ist bei der Weiterverarbeitung des Papiers, beim Drucken, Buchbinden und Basteln, sehr wichtig.

Wasserdruck in feinen Röhrchen



Wenn man einen Teebeutel nach dem Aufbrühen am Faden aus der Tasse zieht, dreht er sich eine Weile. Warum?

Der Faden besteht aus Spiralen von gedrehten Baumwollfasern, feinen Haarröhrchen, die Wasser aufnehmen (A). Da sie dabei dicker werden, entsteht zwischen den Spiralen ein Druck: Der Faden dreht sich auseinander und wird länger (B). In einem Baumwollstoff sind die Fäden fest verwoben, so daß sie sich beim Naßwerden nicht drehen können. Ihre Spiralen drücken sich in die Breite: Die Fäden werden dicker und kürzer, der Stoff läuft ein (C).